



Children's Health Support e.V.

Kinderrechte sind Menschenrechte!

37276 Meinhard Auf dem Sänseland 2 Tel./Fax 0049 (0) 5651-5711
Internet: www.childhealth.de E-mail: ChildOrg@aol.com

Hessischer Landtag
-Petitionsausschuß-
Schlossplatz 1-3
65183 Wiesbaden

-Zweitschrift-

17.11.1999

G e s e t z e s p e t i t i o n

wegen

dem Erlaß einer

" L a n d e s - K i n d e r - B r a n d s c h u t z

V e r o r d n u n g " LKBschV

von: Children's Health Support e . V .

Vertreten durch den Vorsitzenden: John Louis Stifel

Die Kinderorganisation fordert die Einführung einer "Brand-Schutzverordnung", die dazu dienen soll, das Leben von Kindern in gerechter Weise, verfassungsgemäß zu schützen. Die Verordnung soll den gesetzlichen Vertretern von Kindern, die Installation von Heim-Rauchmeldern vorschreiben. Diese soll ebenfalls das richtige Anbringen der Melder, sowie deren Kontrolle regeln.

Gleichzeitig beantrage ich das Anhörungsrecht mit unseren Brandexperten und Juristen, um 3 weitere Studien vorzulegen, welche die Angaben dieser Petition bestätigen. Ebenso beantrage ich, diese Eingabe, mit den Ausführungen, bezüglich Brandschutz und Rauchmelder, enthalten in meinen Petitionen vom 20.08.1997 und 20.08.1999, zu ergänzen.



Bankverbindung: CC-Bank Mönchengladbach BLZ 310 108 33 Kto.-Nr. 25.350 863.20

Vorwort: Seit 1995 beschäftigt sich die Kinderorganisation mit der Verbesserung von Brandschutz. Nach internen Auswertungen von Bränden und deren Opfer, stellten wir fest, daß 70% von Deutschlands Brandopfer heute noch lebten, wären Heim-Rauchmelder in den Wohnungen vorhanden gewesen.

Ebenfalls haben wir festgestellt, daß seit den letzten 10 Jahren, die Zahl der Brände und deren Opfer, sich nicht wesentlich geändert haben. Zwar ist die Technik und Ausstattung der Feuerwehren immer verbessert worden, doch Jahr für Jahr entstehen Hunderte von vermeidbaren Brandkatastrophen.

Aufgrund dieser Begründung hat am 20. August 1997, "Children's Health Support e. V." an alle Bundesländer eine Gesetzpetition gerichtet, mit dem Gesuch, Rauchmelder für die Wohnunterkunft gesetzlich vorzuschreiben.

Die Mehrzahl der Länder haben eine Empfehlung der Fachkommission Bauaufsicht der ARGEBAU übernommen. Unser Gesuch, nach einer Rauchmelderpflicht, wird als überzogen betrachtet. Die ARGEBAU hat außerdem eventuell unsere Eingabe, fälschlicherweise bewertet, denn sie spricht von "Brandmeldeanlagen". Zu keinem Zeitpunkt haben wir Brandmeldeanlagen verlangt. Gleichgültig wie die ARGEBAU unsere Petition bewertet, so bleibt deren Auffassung keinesfalls zutreffend, und wird von unserer Petition vom 20.08.1999 widersprochen.

Durch neue Auswertungen und durch die Brandkatastrophen der letzten 24 Monate, hat sich die unzureichende Brandsicherheit von Kindern eindeutig gezeigt. Ebenfalls wird bestätigt, daß die Eltern ihren Kindern unzureichende Sicherheit gewähren. Deshalb hat die Kinderorganisation jetzt entschieden, sich mit jeglicher Möglichkeit, ausschließlich für eine "Kinder-Brandschutz-Verordnung", einzusetzen.

Mit folgender Begründung bestätigen wir die Berechtigung und Notwendigkeit dieser Petition.

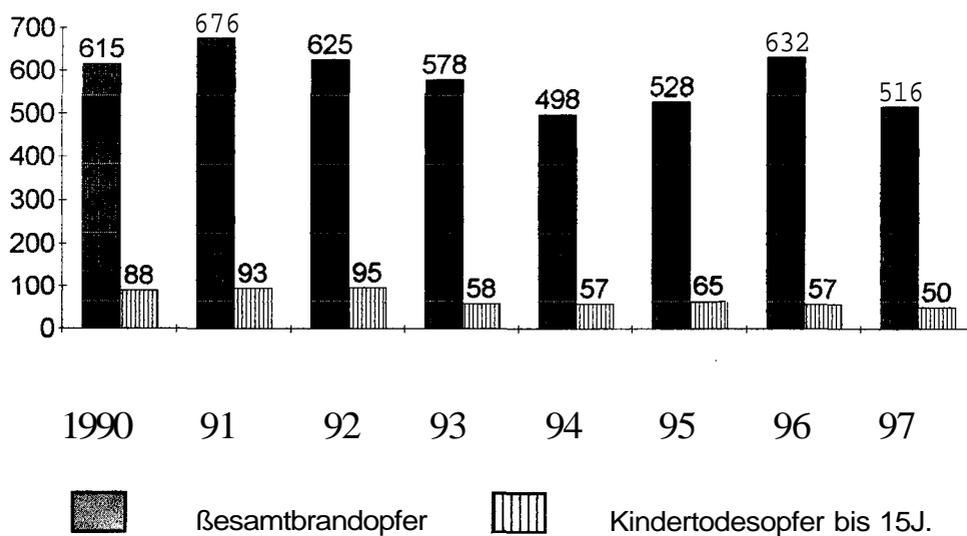
1. Deutschlands Kinderbrandopfer
2. Feuer in Deutschland 1998
3. Brandkatastrophen 1999
4. Die MusterBauOrdng (ARGEBAU) und ihre LandesBauOrdnung
5. Die "Kinder-Brandschutz-Verordnung" und die Menschenrechte
6. Abschließende Zusammenfassung

1. Deutschlands Kinderbrandopfer

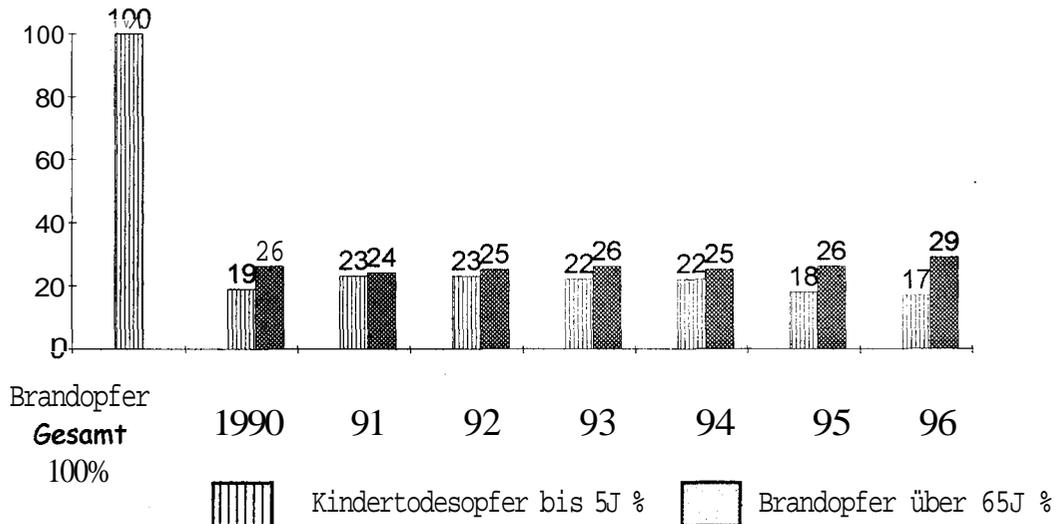
Jedes Jahr verlieren in der Bundesrepublik ca. 600 Menschen Ihr Leben durch einen Brand. Besonders tragisch ist die heutige Situation der Kinder im Falle eines Feuers. Unsere Arbeiten haben erwiesen, daß Kleinkinder und ältere Personen nach Altersgruppen, den höchsten Anteil von Brandtoten betragen.

Zwischen dem 01. Januar 1987 und dem 31. Dezember 1997 starben bundesweit bei Bränden in Haushalten insgesamt 5,884 Personen. Davon wurden 714 Kinder getötet, allein 464 Kinder unter dem 5. Lebensjahr! Diese Zahlen bestätigen, daß Kinder nicht ausreichend geschützt werden.

Folgende Grafik gibt einen Überblick der Brandopfer und dem hohen Anteil von Kindertodesopfern von 1987 bis 1997.



Auch Studien in den USA zeigen ähnliche Gemeinsamkeiten in Bezug auf Kinderbrandopfer, wie in der untenstehenden Darstellung.



Ein Kleinkind, das nicht laufen kann, hat keine Chance einem Feuer zu entkommen. Studien über die Verhaltensweise von Kindern haben gezeigt, daß sich Kinder bei den ersten Anzeichen von Rauch verstecken. Der Organismus eines Kindes, ist noch nicht ausgewachsen und somit nicht in der Lage, den gleichen Anteil von Ateragiften, wie ein Erwachsener, zu ertragen. Warum die Lebenschancen eines Kindes, um die Hälfte gegenüber einem Erwachsenen reduziert sind, wird hier deutlich bestätigt.

Leider sind keine gesetzlichen Bestimmungen vorhanden, die der Sicherheit unserer kleinsten Mitbürger helfen. Zwar hat jedes Bundesland seine Landesbauordnung mit zahlreichen Bestimmungen, um insgesamt alle Personen und Sachschäden zu mildern. Die Bauordnungen sind aber einseitig, denn Ihre Bestimmungen geben dem vorbeugenden, baulichen Brandschutz die höhere Priorität.

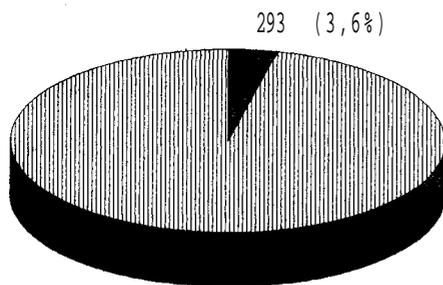
Der Mensch steht im Hintergrund, und insbesondere das Kind, in Bezug auf Deutschlands Brandschutz. Denn es wird überhaupt nicht auf Brandvermeidung, bzw. seine Früherkennung, eingegangen. Die heutige MusterBauOrdung der Fachkommission Bauaufsicht der ARGEBAU, berücksichtigt den Schutz des Einzelmenschen unzureichend.

Eine Todesbilanz (siehe Anlage 1), zeigt den unzumutbaren Zustand und vor Allem die nicht ausreichende Brandsicherheit, bezogen auf Kinder der heutigen Zeit. Diese Brandkatastrophen ereigneten sich erst nachdem der Arbeitskreis Brandschutz der Fachkommission Bauaufsicht, sich gegen unsere Petition ausgesprochen hat.

Zusammenfassung von "Deutschlands Kinderbrandopfer":

Alle Tatsachen dieses Berichts bringen die starke Gefährdung von Kindern, im Falle eines Feuers, deutlich zum Vorschein. Von genügend Brandschutz für Kinder und verantwortungsvolle Handlungsweise der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf Lebensschutz der Kinder, kann keinesfalls die Rede sein.

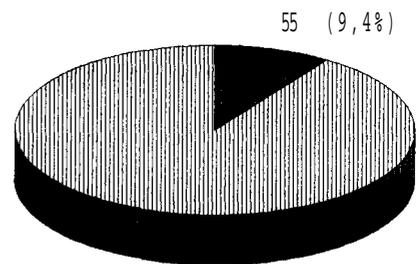
Bei Bränden in 1997 starben 516 Personen, davon 50 Kinder bis 15 Jahren. Bei Autounfällen im gleichen Jahr sind 8,150 Personen getötet worden, davon 290 Kinder bis 15 Jahren. Die im Verhältnis gesehen, erheblich geringere Anzahl von Kindertodesopfern bei Autounfällen, ist auf die immer strengeren gesetzlich geforderten Sicherheitsbestimmungen für Kinder, zurückzuführen. Im Autoverkehr wird für Kinder alles getan, im Brandschutz jedoch, fehlt jegliche Gesetzgebung.



7857 (96,4%)

Autounfälle

3.6% Kindertote



530 (90,6%)

Brände

9,4% Kindertote

Leider hat die ARGEBAU und Ihre verantwortliche Behörde, die "Früherkennungsmöglichkeiten eines Brandes", völlig außer Acht gelassen. Überhaupt ist der Zeitfaktor bzw. die Brenndauer eines Feuers, maßgebend, für seine Entwicklung die bis zur Tödlichen Katastrophe werden kann. Sie haben hierzu verkannt, daß ein preiswerter Rauchmelder in keinem Verhältnis zu der Rettung eines Kinderlebens steht.

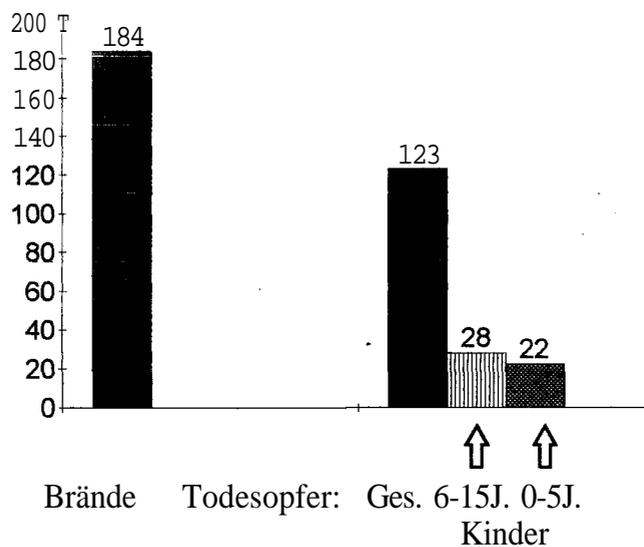
Aufgrund des nicht zu Ende gedachten Brandschutzes der MBO, kann seine Schutzfunktion, in Bezug auf das Leben von Kindern, nicht in gerechter Weise erfüllt werden. Da die Länder dem Verfassungsrechtlichen Schutz von Kindern nachkommen müssen, ist eine Kinder Brandschutz Verordnung dringend notwendig.

2. Feuer in Deutschland 1998

Diese Arbeit zeigt ebenfalls, wie hoch gefährdet Kinder sind und daß die Verbesserung des Brandschutzes notwendig ist.

Wir haben bundesweit 184 schwere Brände im Jahre 1998, mit Todesfolgen und Verletzten ausgewertet. Es starben 123 Menschen, weitere 895 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Die Zahl der verstorbenen Kinder war 28, davon waren allein 22 der Kinder unter 6 Jahren. Somit waren 80% der getöteten Kinder dieser Auswertung, Säuglinge und Kleinkinder im Alter von 0 - 6 Jahren.



Zwischen 22:00Uhr abends und 6:00Uhr morgens fanden 127 Brände statt. Davon starben 84 Personen, davon 13 Kleinkinder. Es sind bei diesen Bränden weitere 475 Personen, davon 44 Kleinkinder, zum Teil schwer verletzt worden.

Die Auswertung zeigt deutlich, daß in 70% der Fälle, die getöteten Brandopfer nachts im Schlaf überrascht wurden. Somit bleibt es unumstritten, daß ein Rauchmelder, der "nie schläft", im Falle eines Feuers, den besten Lebensschutz für einen Schlafenden überhaupt bieten kann.

3. Brandkatastrophen 1999

Folgende Beispiele von Brandkatastrophen verdeutlichen das Bild von unzureichendem Schutz von Kindern und die Auswirkung von fehlenden Rauchmeldern.

Theater in Cronenberg: Lesings „Minna von Barnhelm“ irrt durch die Weltkriegstrümmer. Seite 14

General-Anzeiger

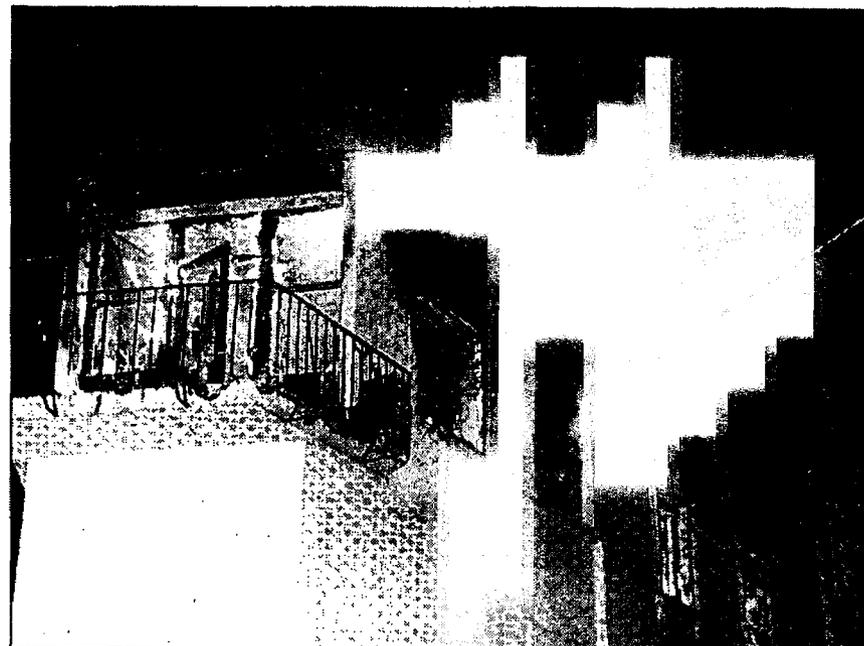
Seit über 110 Jahren
in Wuppertal zu Hause

Zwei Kinder starben bei Brandkatastrophe

Ein Großfeuer zerstörte ein Wohnhaus an der Gronastraße. Vier Menschen wurden teils lebensgefährlich verletzt.



Den Helfern steht das Entsetzen ins Gesicht geschrieben: Feuerwehrleute bergen die Leiche des achtjährigen Jungen.



In einer Wohnung im 1. Stock brach offenbar das Feuer aus. Über das Treppenhaus fraß sich der Brand durchs ganze Haus. Fotos: Wolfgang Westerholz

meine Zeitung

— Bad Kreuznach

Montag 26.07.99

Preis: 1,70 DM

ELIEN STAIN DRUSSE

Mutter und zwei Kinder sterben in den Flammen

mmi. BAD KREUZNACH (Big. Bericht) - Eine 28jährige Vietnamesin und ihre beiden Kinder im Alter von drei und sechs Jahren kamen am Samstag nachmittag in den Flammen eines brennenden Wohnhauses in Bad Kreuznach ums Leben. Ihre Leichen entdeckte die Feuerwehr bei Räumarbeiten, als der Brand geloscht war. Zwei Erwachsene und vier Kinder konnten die Feuerwehr in einer dramatischen Rettungsaktion von einem Fenstersims und Balkon retten. Zwei Bewohner und sieben Feuerwehrleute (rügen Verletzungen davon. Die Brandursache ist noch nicht endgültig erklärt. Vieles deutet auf einen technischen Defekt als Auslöser des Feuers hin, nämlich auf vorsätzliche Brandstiftung, so die Kripo gestern. Der obere Teil des denkmalgeschützten Hauses ist völlig zerstört. Sachschaden rund 800000 Mark.



Das brennende Haus im Bröckchen wurde zur Todesfalle für drei Menschen. Andere Bewohner entkamen Rauch und Flammen mit knapper Not. Bild: Roffmüller

Neue Spur vom „Remagen Mörder“

STADTHAGEN (AP) - Die Polizei ist dem mutmaßlichen Vierfachen Mörder von Remagen, Dieter Zurwehme, offenbar dicht auf den Fersen: Beamte umstellten gestern nachmittag ein Buschgelände nahe Buckenburg in Niedersachsen, nachdem der Flüchtige erneut gesehen worden sein soll. Die Suche blieb zunächst aber erfolglos. Der 57jährige Zurwehme sieht im Verdacht, im März in Rennagen am Rhein zwei befreundete Ehepaare ermordet zu haben. Panorama

„Telekom mit Tefefotica einig“

FRANKFURT/MAIN (dpa) - Die Deutsche Telekom AG und die spanische Telefonica SA sind sich nach Informationen der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ grundsätzlich über eine Allianz einig.

Das Blatt berichtet, die beiden Telekommunikationskonzerne wollten ihre internationalen

Eltern und ihr neunjähriges Töchterchen bei Großbrand im Eckgebäude Martin-Luther-Platz/Pfarrstraße erstickt

Von den Flammen im Schlaf überrascht

Dramatische Rettungsaktionen: Familie vom Dach geholt - Zwei Frauen standen sprunghbereit in den Fenstern — Studenten evakuiert

VON JUTTA TRIEBSWETTER

Bei einem Großbrand in dem dreistöckigen Eckhaus Martin-Luther-Platz/Pfarrstraße am frühen Sonntagmorgen ist ein Ehepaar mit seiner jüngsten Tochter offenbar im Schlaf von den Flammen überrascht worden und im Qualm erstickt.

Das Feuer ist vermutlich gegen 4 Uhr — aus bisher ungeklärter Ursache — in dem dreigeschossigen Gebäude ausgebrochen. Als der erste Löschzug von der Ständigen Wache vier Minuten nach der Feuermeldung durch Anwohner um 4.25 Uhr vor dem Wohnhaus eintraf, quollen bereits dicke Rauchschwaden aus allen Fenstern. Durch die Schaufensterscheiben im Erdgeschoss und aus dem Dachstuhl drang Feuerschein. Ein junges Paar hatte sich mit seinem Kleinkind auf das Dach gerettet, eine Frau wollte vom Fensterbrett im ersten Stock gerade auf den Martin-Luther-Platz springen. Und auch in der Pfarrstraße stand im ersten Stock eine Frau sprunghbereit im Fenster.

Leichte Rauchvergiftungen

Sie alle konnten die Feuerwehrleute mit leichten Rauchvergiftungen retten. Die Familie auf dem Dach wurde über eine Drehleiter mit einem Rettungskorb heruntergeholt, die beiden Frauen mit tragbaren Leitern. Sie wurden in die Aufnahmestationen der Medizinischen Klinik und der Kinderklinik gebracht. Auch 30 Bewohner des angrenzenden Studentenwohnheimes wurden vorsorglich evakuiert. Sie konnten nach gut zwei Stunden in ihre Wohnungen zurückkehren. Für die



Von Drehleitern aus bekämpften die Feuerwehrleute den Brand im Eckgebäude Martin-Luther-Platz/Pfarrstraße von außen, konnten aber nicht verhindern, dass die Flammen schließlich doch durch den Dachstuhl durchschlugen. Fotos: Pfrogner

Familie, die im Dachgeschoss zur Pfarrstraße hin gewohnt hat, kam dagegen jede Hilfe zu spät.

Der 58-jährige Vater und seine neunjährige Tochter wurden tot vor ihren Betten gefunden. Die 50-jährige Mutter lag im Wohnzimmer vor dem

Sofa, als die Feuerwehrleute von außen durch die Fenster in das Haus eindrangen, um nach weiteren Bewohnern zu suchen und den Brand von innen zu bekämpfen. Denn das Treppenhaus brannte lichterloh. Möglicherweise hatte die Frau noch ver-

sucht, ein Fenster zu erreichen. Die älteste von fünf überlebenden Geschwistern bestätigte die Identität ihrer Angehörigen. Die 25-Jährige steht unter Schock und ist, wie ihre Geschwister, in ärztlicher Behandlung. **(Fortsetzung nächste Seite)**

BRAND IN WITZENHÄUSER ALTSTADT

Drei Menschen hatten keine Chance

Beim seit Jahrzehnten folgenschwersten Brand im Werra-Meißner-Kreis fanden in der Nacht zum Mittwoch in Witzenhausen drei Menschen den Tod.

WITZENHAUSEN • Flammen schlagen aus den Fenstern, Qualm dringt aus alle Ritzen. An der Fassade des Hauses Ermschwerder Straße 30 ent-

VON WERNER KEILER

lang hangelt sich ein Mann - und ruft verzweifelt um Hilfe: Salvatore Orlando, 48jähriger Betreiber der Pizzeria, versucht, dem Feuer in seiner Wohnung zu entkommen.

Zeitweise stützt sich der Mann auf einem Werbeausleger ab, ehe er in die Tiefe stürzt. Noch vor dem Eintreffen von Feuerwehr, Polizei und DRK müssen sich im und vor dem Gebäude in der Altstadt dramatische Szenen abgespielt haben.

„Mein Sohn wollte helfen, doch das war bei diesen Flammen schon nicht mehr möglich“, berichtet später die Nachbarin Elli Ludwig, der die Bilder der Nacht nicht aus dem Kopf gehen.

Orlando - sein Lokal hatte Ruhetag - wird mit schweren Verletzungen in das Kreis- und

Stadtkrankenhaus gebracht.

Mittwoch, 0.13 Uhr: Bei der Polizei geht der erste Notruf ein - eine Anwohnerin meldet einen Brand im Treppenhaus, vermutlich seien noch Bewohner im Haus.

Kreisleitstelle und Polizei geben Großalarm, die Wehr der Stützpunktfeuerwache rückt mit fast 40 Aktiven und allen Fahrzeugen aus. Bereits um 0.22 Uhr laufen die Löscharbeiten an.

Ohne Chance

„Das Feuer muß sich rasant ausgebreitet haben“, berichteten später Kreisbrandinspektor Willil Sußebach und Stadtbrandinspektor Walter Winkelbach übereinstimmend. Weil der Brand im Treppenhaus entstanden war, sei der dreiköpfigen Familie der Fluchtweg abgeschnitten gewesen. Für sie gab es keine Chance mehr.

Dabei handelt es sich um die 20jährige Susanne W., den 58jährigen Adolf H. und die Tochter der jungen Frau, die fünf Monate alte Pia. Für alle drei, die im zweiten Stockwerk wohnten, gab es keine Rettung mehr. Sie wohnten erst seit drei Wochen in dem Fachwerkhau-

Möglicherweise, so eine Spekulation von Nachbarn, kannte sie sich Örtlich noch zu wenig aus. Nach den Worten von Wehrführer Hans-Heinz Staud-

te breiteten sich die Flammen in dem mit vielen Kunststoffen ausgestatteten Treppenhaus so schnell und so massiv aus, daß die Feuerwehrleute nur mit schweren Atemschutzgeräten in das Gebäude vordringen konnten.

Die Brandbekämpfung, so die Verantwortlichen, war problemlos: Bereits nach zehn Minuten war das Feuer in Gewalt, um 0.49 wurde „Feuer aus“ gemeldet. Allerdings waren noch Nachlöscharbeiten erforderlich. Zwei Wohnungen brannten völlig aus, hingegen bekam die Pizzeria nur einen Wasserschaden ab. Für die benachbarten Gebäude habe zu keiner Zeit eine Gefahr bestanden. Auch ein im Hintergebäude gelegenes Lokal blieb von den Flammen verschont - hier hatten sich noch Gäste aufgehalten.

Die Polizeidirektion Eschwege gab den Sachschaden, den der Brand angerichtet hat, mit einer halben Mio. Mark an. Verletzt wurde bei den Löscharbeiten auch ein Angehöriger der Feuerwehr - er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Für die Notfallseelsorge stand Diakon Andreas Heidrich bereit, er kümmerte sich um Einsatzkräfte und Nachbarn. Er wurde von Pfarrer Christof Steinert unterstützt. Am Einsatzort informierte sich nachts Bürgermeister Günter Engel.

ERMITTLUNGEN

Feuer begann im Treppenhaus

Mit vier Beamten hat die Kripo noch in der Nacht zum Mittwoch ihre Arbeit vor Ort aufgenommen, im Laufe des Tages kam Verstärkung vom Landeskriminalamt aus Wiesbaden. Erste vorläufige Feststellung der Polizeidirek-

tion Eschwege: Es gebe keine Hinweise auf Brandstiftung.

Man warte nun die Ergebnisse der kriminaltechnischen Untersuchung ab.

Die Kripo sucht nach einem Passanten mit Hund, der um 0.15 Uhr im Bereich Schützen-

straße in der Eshweger Alt*J Stadt unterwegs gewesen ist und möglicherweise als Zeuge*J in Frage kommt. Er wird gebeten, sich bei der Polizeidirektion Eschwege zu melden, (Telefon 5651/9250)

(k)

MANNHEIMER MORGEN

Unabhängige Tageszeitung

Freitag, 3. September 1999
54. Jahrgang / Nr. 203 / DM 1,90



Ende eines verheerenden Wohnungsbrandes: Eins der in den Rammen umgekommenen Kinder wird abtransportiert. Bild: Meinberg

Ludwigshafen trauert um vier tote Kinder

Geschwister im Alter von eins bis neun vom Feuer überrascht

Von unserem Redaktionsmitglied
Rainer Klein

Ludwigshafen. Tiefe Trauer und Erschütterung hat in Ludwigshafen die Nachricht ausgelöst, dass bei einem Wohnungsbrand am Rande der Innenstadt gestern gegen 7 Uhr alle vier Kinder einer Familie starben.

Für die Zwillingmädchen im Alter von 20 Monaten, deren fast drei Jahre alten Bruder sowie die neunjährige Schwester kam jede Hilfe von Notärzten zu spät. Die 28 und 29 Jahre alten Eltern wurden mit einem schweren Schock und Rauchvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Stadt Ludwigshafen flaggt bis zur Beisetzung halbmast. Oberbürgermeister Wolfgang Schulte wünschte den Eltern tief bewegt die Kraft, diesen furchtbaren Schicksalsschlag zu überwinden. Polizei und Staatsanwaltschaft konnten zur **Brandursache** noch keine Angaben machen. **Vorstellbar** sei ein technischer Defekt oder ein Umstand im Bereich der fahrlässigen

Brandstiftung, hieß es. Das Landeskriminalamt hat Ermittlungen aufgenommen. Die vier toten Kinder wurden obduziert. Mit Ergebnissen der Gutachter wird in vier bis sechs Wochen gerechnet.

Vor Ort versuchten Notärzte, das Leben der Kinder zu retten. Es gelang nur bei einem Kind, Herzaktivitäten noch einmal für kurze Zeit in Gang zu bringen. Am Ende war jede ärztliche Kunst vergebens.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, weil die Wohnung voller Rauch war und zudem voller Kartons stand: Der Familie war die Wohnung zu klein geworden, und das städtische Wohnungsunternehmen GAG hatte ihr ein Einfamilienhaus zugeteilt. Der Umzug stand in der nächsten Woche bevor.

Die Wohnungsbaugesellschaft GAG hat das Mehrfamilienhaus, in dem sich das Unglück ereignete, erst vor einer Woche einer technischen Inspektion unterzogen. Es gibt also keine Hinweise, dass beispielsweise im Bereich der Gasleitungen ein Defekt vorgelegen haben könnte. Anwohner hatten einen Knall gehört; dieser kann jedoch vom Einbrechen einer dünnen Wand **herrühren**.

4. Die MusterBauordnung (ARGEBAU) und Ihre LandesBauOrdnung

Der § 3 Abs. 1 der MusterBauOrdnung fordert u. a. das Leben und die Gesundheit in baulichen Anlagen nicht zu gefährden. Der § 17 Abs. 1 MBO fordert, daß der Entstehung und der Ausbreitung von Feuer und Rauch, vorgebeugt bzw. weitgehend gehemmt werden muß.

Dieser Brandschutz ist nicht falsch, aber er ist nicht bis zum Ende durchdacht. Ihre Bestimmungen bestehen hauptsächlich aus baulichen, abwehrenden Maßnahmen, wo besonders großen Wert auf die Bausubstanz gelegt wird, aber nicht auf den Menschen.

Die MusterBauOrdnung und Ihre LandesBauOrdnung hat es versäumt, auf Brandfrüherkennung Wert zu legen. Überhaupt ist die frühzeitige Entdeckung von einem Feuer von höchster Bedeutung. Ohne diese unumstrittene Tatsache zu berücksichtigen, bleiben alle anderen gut gemeinten Bestimmungen von wenig Bedeutung. Diese fehlende Möglichkeit, einen Brand früh zu erkennen ist die Hauptursache für die hohe Zahl von Kinderbrandopfern.

Es darf auch nicht vergessen werden, daß durch die LBO Bestimmungen sogar ein Brand gehemmt werden kann, sodaß ein Feuer viel zu spät entdeckt wird. Demzufolge kommt jegliche Rettungsmaßnahme zu spät, um ein Kind vor einer tödlichen Rauchvergiftung zu retten.

Deshalb sehen wir die Verbesserung Ihrer LandesBauOrdnung als dringend notwendig an. Ergänzt sollte sie werden, durch eine gesetzliche Vorschrift zur Installierung von Heim-Rauchmeldern, um vorbeugenden, wirksamen Lebensschutz für Kinder zu gewährleisten.

5. Die Kinder-Brandschutz-Verordnung und die Menschenrechte

Im Falle eines Wohnungsbrands können Kleinkinder sich selbst nicht helfen. Sie können sich auch nicht gegen unzureichende Brandsicherheit wehren. Wenn Eltern ihrer Sorgfaltspflicht gegenüber ihren Kindern nicht nachkommen, dann hat sich der Staat zum Handeln verpflichtet.

Verständlicherweise sind Heranwachsende wegen der Hilflosigkeit mehrfach geschützt. Die Verfassung bestätigt die Schutzbedürftigkeit von Kindern und sie werden als "unser höchstes Gut der Familie und des Volkes" bewertet. Somit kann es nur unumstritten sein, daß das Leben eines Kindes besonders zu schützen ist, auch in Bezug auf Brände.

Die Gesamtheit aller unserer Eingaben, interne Arbeiten und alle Tatsachen, die wir Ihrer Landesregierung vorgetragen haben; sowie die vielen Brandkatastrophen mit zahlreichen Kindertodesopfer, sind der eindeutige Beweis, daß für Kinder, in Betracht auf den heutigen Brandschutz, ein verbesserter Lebensschutz unbedingt erforderlich ist.

6. Abschließende Zusammenfassung unserer Begründung

Während der letzten 10 Jahre starben mehr als 5,000 Menschen, durch Brände. Weitere 30,000 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Es sind schätzungsweise 120 Milliarden DM an Schaden durch Brände entstanden.

Um die Brandsicherheit zu verbessern gab es seit 30 Jahren, Aufklärungs-Aktionen, die auch Rauchmelder für Wohnungen empfohlen haben. Nach Auskunft der Hersteller und der Feuerwehr, sind heute Rauchmelder in weniger als 5% der bundesdeutschen Haushalte installiert.

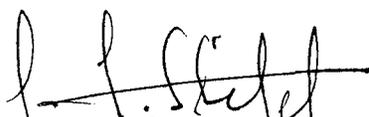
Die Brandkatastrophen und die zahlreichen Kindertodesopfer haben bestätigt, daß der Schutz der Familie und der Kinder, durch Ihre LBO, ungenügend geboten ist. Dieses wird ebenfalls durch unsere Petition vom 20.08.1997 sowie 20.08.1999 mit allen seinen Ergänzungen, unterstützt.

Der Staat hat die Familie und das Kind unter besonderen Schutz gestellt, durch die Zusicherung von Grundrechten, Bürgerrechten und Menschenrechten. Somit muß Ihr Bundesland dieser Verpflichtung nachkommen, und in dem größten Umfang, das Leben eines Kindes bewahren.

Ich bitte Sie hiermit, die ordnungsgemäße und sachliche Prüfung dieser Petition, mit dem besten Gewissen, durchzuführen.

Ich stehe dem Petitionsausschuß mit meinen Brandexperten gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,


John Louis Stifel
-Vorsitzender-*

Children's
Health Support e.IC

A.ci. Gänseland 2

D-37276 MEINHARD

Germany



T. 05651-5711